

Predigt: (Hebr 13,8-9)

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.

Ich lese aus dem 13. Kapitel des Hebräerbriefes:

8 Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. 9 Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben, denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade

Liebe Gemeinde,

haben Sie schon die typisch weihnachtlichen Rituale hinter sich gelassen und den Silvesterritualen zugewandt?

Hat der eine oder andere vielleicht heimlich für sein Sternzeichen das Horoskop für das nächste Jahr gelesen? Ist heute abend Bleigießen dran? Stehen die Töpfchen mit den Schornsteinfegern, Schweinchen, Kleeblättern und anderen Glückbringern in der Wohnung?

Naja, da werden wir wohl durch den Bibeltext aus dem Hebräerbrief heute richtig eingenordet:

„Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben, denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.“

Hier bekomme ich doch das an die Hand, was mir Halt und Sinn im Leben gibt, ja was sich in meinem Leben bewahrheiten kann.

Der Bibeltext steht übrigens im letzten Kapitel, dem Schlusskapitel des Hebräerbriefes. Da gibt der Verfasser der Gemeinde noch ein paar bunt zusammen gewürfelte Schlussermahnungen mit auf den Weg.

Das passt ja gar nicht so schlecht zur Jahreswende, wo der eine oder andere unter uns sich vielleicht auch manche Vorsätze macht und gute Ratschläge sucht.

Genau dazu passt wirklich sehr gut unser Bibeltext!

Allerdings ist er doch vielleicht anders zu verstehen als wir es vielleicht meinen.

Ich werde dem heute genauer nachgehen.

„Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“

Das klingt nach Beständigkeit. Etwas, das durch die Zeiten hindurch gilt!

Das stimmt ja auch, sage ich gerade als Pfarrer von ganzem Herzen.

Allerdings kann man das Ganze auch kritisch betrachten.

Diesen Satz kann man auch als dogmatische Rechthaberei verstehen.

Das ist die Wahrheit und fertig. Da trage ich die Wahrheit in der Tasche und das war es.

Das Problem ist dann: Da tut sich nicht mehr viel, ja eigentlich gar nix. Unser christlicher Glaube wäre dann erstarrt und verhärtet. Erstarrt.

Dann würde unser Herz nicht nur fest im guten Sinne. Dann erstarrt es. Der Mediziner würde sagen: Sklerose am Herzen. Sklerose am Christenmenschen, an der Kirche.

Ich bin überzeugt: So einen sklerotischen Zustand will Gott gerade nicht.

„Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“?

Das darf nicht so verstanden werden, dass Gott was Starres, Engstirniges ist.

Das merkt man schon daran, dass der Verfasser die Gemeinde als wanderndes Gottesvolk ansieht. Die Gemeinde bewegt und verändert sich! Das stimmt!

Das ist zutiefst evangelisch! Die evangelischen Theologen haben das auch mal festgehalten mit dem Begriff ‚ecclesia semper reformanda‘. Damit ist gemeint: Eine Kirche darf nie starr werden. Sie muss immer auf dem Weg weiter gehen, sich reformieren und von Gott her verändern lassen.

Damit wäre ich bei Gott, bei Jesus Christus selbst, der was in unserem Leben und das seiner Kirche verändern und bewegen will.

Jesus wirkt da ganz real und wirklich, nicht nur gestern, sondern auch heute, hier und jetzt, indem er zu uns spricht und uns begegnet. Und das wird er auch in Zukunft so tun!

Verstehen Sie: Jesus Christus ist kein starres Dogma im Himmel.

In Jesus Christus zeigt sich vielmehr die Treue und Liebe Gottes immer wieder auf's Neue!

Gott wendet sich uns Menschen, jedem einzelnen, immer wieder neu zu! Gestern, heute und auch morgen bzw. bis in die Ewigkeit!

Jesus lebt und wirkt da mitten unter uns!

Das bleibt tatsächlich! Das hat tatsächlich Bestand! Im alten wie im neuen Jahr!
Das ist die Wahrheit!

Eine Wahrheit, die nicht abstrakt uns wie eine Matheformel eingepredigt wird, sondern die ganz konkret wird.

Eine Wahrheit, die uns in dem Jesus begegnet, der uns heil und gesund machen will, der uns Frieden schenken will!

Davon bin ich überzeugt.

Damit bin ich schon beim zweiten Bibelvers unseres Textes.

„Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben, denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.“

Ich gehe davon aus, dass wir das tatsächlich ja auch in unserem Leben versuchen: Unser Herz soll fest werden.

Danach sehne ich mich doch: Nach Lebensglück, nach Lebenssinn, innerer Zufriedenheit mit mir selbst, meinen Mitmenschen.

Und was für Kraftanstrengungen unternehme ich, um das zu erreichen!

Was probiere ich da nicht alles aus!

Auf dem freien Markt der vielen Möglichkeiten gibt es da unheimlich viel.

Zur Zeit des Hebräerbriefes waren es die Speisegebote, die man einhalten wollte. Askese, Enthaltung usw. waren da hoch im Kurs.

Das ist es vielleicht heute nicht, wobei Schlankheitsideale für das eigene Lebensglück sicher keine unbedeutende Rolle in unserer Gesellschaft spielen.

Vielleicht sind es meditative Programme auf dem religiösen Markt, die einem sagen: Komm in dir zu Ruhe. Finde deine Mitte usw.

Vielleicht sind es aber ganz profane Dinge wie: Mach aus deinem Leben etwas. Versuche im Beruf aufzusteigen, das oder dieses Ziel zu erreichen.

Eins haben diese Dinge auf jeden Fall gemeinsam: Ich muss sie selber meistern. Ich muss da selber aus dem, was in mir angelegt ist, etwas machen.

Eigene Kraftanstrengungen sind da notwendig!

Vielleicht ist das so wie bei dem Baron von Münchhausen, der sich am eigenen Haarschopf aus dem Sumpf ziehen will.

Der Hebräerbrief geht da in eine ganz andere Richtung und sagt uns:

Irrtum, liebe Leute. So läuft es nicht.

So bekommt ihr nicht das Lebensglück, den Frieden in eurem Herzen.

Das ist vielmehr etwas, das Gott euch schenkt!

Das hat Geschenkcharakter!

Im Grund genommen ist das eine weihnachtliche Botschaft: Gott schenkt sich uns selbst aus Gnade. Und dadurch kann unser Herz fest werden.

Also nicht alle Weihnachtsrituale direkt in die Kiste verpacken und ab in den Keller.

Diese Botschaft von Weihnachten her gilt für unser ganzes Leben. Diese Botschaft kann unser Herz fest machen!

Und das ist reine Gnade, Liebe Gottes!

Um es konkret für unser Leben gerade jetzt bei der Jahreswende zu machen.

Lassen wir uns doch nicht zu sehr unter Druck setzen, von dem, was war und was man besser machen möchte. Lassen wir uns doch nicht zu sehr den Kopf darüber zerbrechen, was in der Zukunft alles kommt und wir mit eigenen Kräften hinkriegen können.

Machen wir auch keine christliche Frömmerei - eine Gefahr unter frommen Christen! -, dass wir meinen unser frommer Glaube, unser frommes Verhalten macht alles zu Friede, Freude usw.

Wenn wir das tun, dann wird daraus letztendlich nur ein Krampf für unser Leben. Dann werden wir auch nicht das finden, was uns trägt, was unser Herz tatsächlich fest macht.

Der Hebräerbrief sagt und klar und deutlich:

Das wird uns vielmehr durch Christus geschenkt

Das ist eine Sache des Glaubens, der Vertrauens, geschenkt von Gott!

Nehmen wir doch einfach bei all dem Tun und Machen, was so hoch in unserer Gesellschaft steht, neu eine Empfangshaltung ein.

Öffnen wir doch neu die Hände für Gott, Jesus Christus selbst und lassen uns von ihm beschenken.

Ich bin überzeugt: Wo da geschieht, da wird auch mein Herz fest. Da bin ich nicht mehr unzufrieden und unglücklich. Da kann ich mein Leben auch bejahen und es annehmen, wie es mir gegeben wird.

Ich wünsche uns allen, dass diese frohe Weihnachts- und Silvesterbotschaft uns erfüllt.

Mit den wunderschönen, festen und dynamischen Worten aus dem Hebräerbrief: ‚Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben, denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.‘

Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.